

POST
VON
JEANNÉE



09.04.2010

Liebe Frau

Waltraud Klasnic,

dass Sie sich antun, was Sie sich jetzt antun, nämlich dem Ruf des Wiener Kardinals zu folgen, an der Spitze einer unabhängigen Kommission Licht in die Schattenwelt der Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche zu bringen, ist für mich nur aus einem einzigen Grund nachvollziehbar: Sie lieben diese Kirche.

Ein Umstand, der Sie zwar ehrt, Frau Klasnic, aber auch unweigerlich und a priori zur Zielscheibe der anderen, der Geiferer & Hasser macht ...

... die nun glauben, dass ihre Zeit gekommen und die der Kirche endlich vorbei ist. Wie zum Beispiel jene Lohnschreiberin des antiklerikalen „Standard“, die Ihre Berufung durch Christoph Schönborn „stümperhaft“ nennt und höhnisch fragt:

„Meinen die Kirchenmänner wirklich, sie seien glaubwürdig, wenn sie sich nach Jahrhunderten der Vertuschung noch selber aussuchen, wer die unselige Causa öffentlichkeitswirksam plant?“

Merken Sie, wohin die Reise geht? Natürlich! Zumal die Dame dann noch ein Schäuferl nachlegt und „zur Sache“ kommt. Indem Sie bedauert, es würden hier auch weiterhin nur „einzelne Täter“ für die Übergriffe verantwortlich gemacht werden und nicht „das System der Kirche“.

Verehrte Frau Waltraud Klasnic: Es bedarf des Mutes, um ihn zu besitzen. Und Sie besitzen ihn. Aus Liebe zur Kirche. Und solange es solchen Mut und solche Liebe gibt, ist mir nicht bang um den Felsen Christi.

Herzlichst,
 Ihr